

Forschungsgemeinschaft
MENSCH IM RECHT

FORUM
für zeitfragen

menschlich

tierlich

gleich oder **anders?**



Kagenmi - Fotolia.com

**Grenzen und
Berührungspunkte**

**im rechtlichen und
ethischen Kontext**

Vortragsreihe

Juni bis Dezember 2015

menschlich



tierlich

gleich oder anders?

Das Verhältnis zwischen Mensch und Tier ist Thema von gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Debatten. Zunehmend wird dieses Verhältnis aufgrund eines bewussteren Umgangs mit tierlichem Leben neu bestimmt. So anerkennt auch die Rechtsordnung zwischenzeitlich, dass Tiere keine Sachen sind. Die Vortragsreihe greift diese Debatten auf und stellt Fragen nach dem moralischen und rechtlichen Status von Tieren, der Abgrenzung von Mensch und Tier, der Beziehungen zwischen Menschen und Tieren, den ethischen und rechtlichen Grenzen menschlicher Selbstverbesserung. Auch religiöse und theologische Verhältnisbestimmungen zwischen Mensch und Tier als Teile einer göttlichen Schöpfung werden untersucht.

Donnerstag
18. Juni 2015
18.30 Uhr

Referentin
Saskia Stucki

Moderation
Peter Bürkli

Grundrechte für Tiere?

Die Idee von Tierrechten hat im Verlaufe der letzten Jahrzehnte zunehmend Aufschwung erfahren und ist Gegenstand einer lebhaften Debatte geworden. „Tierrechte“ bezeichnen fundamentale moralische Rechte, die Tieren kraft einer natürlichen Eigenschaft (Bewusstsein, Erlebnisfähigkeit) zukommen. Sollen „moralische Tierrechte“ anerkannt und abgesichert werden, muss die Frage im rechtlichen Kontext gestellt werden. Können Tiere überhaupt juridische Rechte haben? Und wenn ja, sollen Tiere Rechte haben? Diesen Fragen wird im Rahmen dieses Vortrags aus rechtstheoretischer Sicht nachgegangen und damit ein rechtswissenschaftlicher Beitrag zur an Aktualität stetig zunehmenden Debatte über Tierrechte geleistet.

Donnerstag
27. August
18.30 Uhr

Referentin
Lenke Wettlaufer

Moderation
Denise Buser

Mensch - Affe, oder beides? Von Affenmenschen und Menschenaffen

Mensch-Tier-Mischwesenforschung mit Primaten ist nicht nur Science-Fiction. 1964 wurde versucht, das Herz eines Schimpansen in einen Menschen zu transplantieren. Heute werden aus menschlichen Stammzellen gewonnene Nervenvorläuferzellen in das Primaten-Gehirn übertragen, um Therapien für Demenz und Parkinson zu entwickeln. Das Gesetz hinkt der Entwicklung hinterher. Es erlaubt die eine Forschung und verbietet die andere. Warum? Was macht die eine Forschung ethisch akzeptabel, die andere nicht? Woher rührt die intuitive Ablehnung vieler Menschen gegen eine Vermischung der Arten? Was denken wir schützen zu müssen – unsere „Gattung Mensch“?

Emotionale und körperliche Beziehungen von Mensch und Tier

Menschen lieben Tiere. Kaum jemand würde bestreiten, dass es – zumindest von Seiten Mensch – sehr intensive emotionale Bindungen zu Tieren gibt und Tiere eine wesentliche Rolle im Leben zahlreicher Menschen einnehmen. Doch wo verlaufen die Grenzen von dem, was in dieser Beziehung erlaubt und verboten ist? Sind die rechtlichen und moralischen Grenzen deckungsgleich und welche Facetten der Mensch-Tier-Beziehung gibt es? Das in Medien anlässlich von Tiersadismus jeweils reisserisch behandelte Thema ist nicht nur facettenreicher, sondern auch komplexer, als es auf den ersten Blick scheint.

Zwang zu Human Enhancement?

Neue biomedizinische und technische Verfahren zur Steigerung der Leistungsfähigkeit versprechen mehr Selbstbestimmung. Doch in einer leistungsorientierten Gesellschaft setzt allein die faktische Möglichkeit den Einzelnen einem Rechtfertigungsdruck aus, wenn er diese neue Option ablehnt. Kann man eine freiwillige Entscheidung treffen bezüglich Human Enhancement, der künstlichen Verbesserung des Menschen? Ausgehend vom rechtlichen Autonomieverständnis soll gezeigt werden, dass das Recht auf körperliche und geistige Integrität durch gesellschaftlich aufgezwungene Optionen beeinträchtigt werden kann. Lässt sich damit ein Verbot biotechnischer Verbesserungsmaßnahmen am Menschen begründen?

Tier - Mensch - Gott

Die Stellung des Christentums zu Tieren ist - begonnen mit der Bibel, und mit Blick auf eine lange und vielfältige Kirchen- und Christentumsgeschichte - eine alles andere als einheitliche. Neben einem starken anthropozentrischen Zug, der sich mit neuzeitlichen Tendenzen zur ‚Versächlichung‘ des Tieres verbinden konnte, gibt es im Christentum auch intensive Wahrnehmungen vom Tier als Mit-Kreatur, das unserer besonderen Obhut und Verantwortung anvertraut ist. Diesem Spannungsfeld soll in der Veranstaltung möglichst differenziert und mit (Aus-)Blick auf aktuelle tierethische Fragestellungen nachgegangen werden.

Dienstag
22. September
18.30 Uhr

Referentin
Rita Jedelhauser

Moderation
Markus Hofer

Mittwoch
21. Oktober
18.30 Uhr

Referentin
Michelle Lachenmeier

Moderation
Felix Hafner

Dienstag
8. Dezember
18.30 Uhr

Referent
Georg Pfeleiderer

Moderation
Luzi Müller



Ort

Forum für Zeitfragen
Leonhardskirchplatz 11, Basel

Dauer

18.30 bis 19.45 Uhr

Veranstalter

FORUM
für zeitfragen

www.forumbasel.ch

Eintritt frei

Mit Unterstützung der GGG.

Forschungsgemeinschaft

MENSCH IM RECHT

www.mensch-im-recht.ch